



Bericht

der Landesregierung

Ergebnisse der OECD-Analyse der Metropolregion Hamburg

Federführend ist das Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung

Anlass

Der Schleswig-Holsteinische Landtag hat in der 73. Sitzung am 15. November 2019 den Berichtsantrag „Ergebnisse der OECD-Analyse der Metropolregion Hamburg“ (Drucksache 19/1795) beschlossen und damit die Landesregierung gebeten, dem Landtag bis zum Ende des zweiten Quartals 2020 schriftlich zu berichten, welche Schlüsse sie aus dem OECD-Bericht zieht. Dabei soll insbesondere bezüglich der Handlungsfelder Innovation, Wohnungsbau, Digitalisierung, erneuerbare Energien, Forschung und Entwicklung, Verkehrsplanung, Naturschutz sowie Tourismus dargestellt werden, welche Kooperationen bereits bestehen und welche Planungen zum Ausbau der Zusammenarbeit es gibt.

Gliederung

1. Der OECD-Bericht zur Regionalentwicklung: Metropolregion Hamburg, Deutschland (2019)
2. Wesentliche Aussagen des OECD-Berichtes
3. Positionierung der Landesregierung Schleswig-Holstein
4. Verfahrensstand zur Umsetzung der Empfehlungen der OECD

1. Der OECD-Bericht zur Regionalentwicklung: Metropolregion Hamburg, Deutschland (2019)

Der Regionsrat der Metropolregion Hamburg (MRH) hat am 01.11.2017 einstimmig beschlossen, die Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) mit der Erstellung eines „Territorial Reports“ zu beauftragen und die MRH hierüber bei ihrer strategischen Weiterentwicklung gutachterlich zu unterstützen. Mit dem Beschluss zu dieser Beauftragung hat der Regionsrat die Erwartung verbunden, die Zusammenarbeit in der MRH weiter zu vertiefen und umsetzbare Empfehlungen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit sowie der Qualität des Lebens- und Arbeitsraums MRH zu erhalten.

Aufgrund der weltweiten Tätigkeit und Erfahrung der OECD sind ihre Berichte zur Regionalentwicklung für die untersuchten Regionen von hoher Bedeutung und wirken auch in der öffentlichen Wahrnehmung. Die OECD hat weltweit ein besonderes Renommee als neutrale sowie fachkundige und erfahrene Beraterin. Generell hat die OECD das Ziel, eine Politik zu befördern, die das Leben der Menschen weltweit in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht verbessert. Sie bietet Regierungen ein Forum zur Zusammenarbeit, zum Austausch und zur Entwicklung von Lösungen für gemeinsame Probleme. Auf der Grundlage ihrer Analysen spricht die OECD Politikempfehlungen aus.

Der OECD-Bericht zur MRH ist Teil der im Jahr 2001 ins Leben gerufenen OECD-Publikationsreihe „OECD-Berichte zur Regionalentwicklung“, mit der das Ziel verfolgt wird, regionale Entwicklung länderübergreifend sowie auf Länder-, Regions- und Metropolraumbene durch Peer-Learning und die Verbreitung von Best Practices zu fördern. Der Bericht zur MRH ist der erste seiner Art für Deutschland.

Die Analyse zum OECD-Bericht zur MRH stützt sich auf die Antworten der Akteurinnen und Akteure der MRH auf einen detaillierten OECD-Fragebogen, auf eingehende Sekundärerhebungen, auf zwei Besuche in der Region im September und November 2018, auf Einschätzungen der Vertreterinnen und Vertreter der drei internationalen Peer-Review-Partnerregionen Chicago (Vereinigte Staaten), Rotterdam-Den Haag (Niederlande) und Västra Götaland (Schweden), auf Telefonbefragungen sowie auf umfassende Konsultationen mit der MRH.

Am 15.05.2019 wurde die finale Fassung des Berichts in Paris von der Arbeitsgruppe Stadtpolitik des Ausschusses für regionale Entwicklungspolitik der OECD

verabschiedet und an eine Delegation der MRH übergeben. Die OECD hat angeboten, auch künftig mit der MRH in Kontakt zu bleiben, auch um sich nach angemessener Zeit über den Umsetzungsstand zu informieren und ggf. bei der Nachjustierung von Projekten zu unterstützen.

2. Wesentliche Aussagen des OECD-Berichtes

Als wichtigste Erkenntnisse hat die OECD aus ihrer Analyse Folgendes festgestellt:

- Die MRH, die knapp 5,4 Millionen Einwohner zählt, umfasst heterogene städtische und ländliche Räume in vier Bundesländern (die Freie und Hansestadt Hamburg sowie Teile der drei angrenzenden Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein). Die Geschäftsstelle der MRH hat die Funktion einer Koordinierungsstelle, die den Dialog fördern soll, verfügt jedoch nicht über eigene Kompetenzen.
- In der MRH, in der sich Deutschlands größter Seehafen befindet, haben sich leistungsstarke Cluster in verschiedenen Wirtschaftszweigen entwickelt, von den traditionell führenden Branchen maritime Wirtschaft, Logistik und Hafengewirtschaft bis hin zu Luftfahrt, erneuerbare Energien und Lebenswissenschaften. Die MRH hat insgesamt eine starke Wirtschaft. Beim Wachstum des Pro-Kopf-BIP ist sie im Zeitraum 2005-2015 jedoch hinter allen anderen deutschen Metropolregionen – und vor allem den süddeutschen Metropolregionen – zurückgefallen.
- Die Arbeitsproduktivität in der MRH ist gemessen am Durchschnitt vergleichbarer Metropolregionen des OECD-Raums eher gering (sie entspricht dem Niveau von Vancouver in Kanada, ist aber geringer als in der Metropolregion Mailand). Zurückzuführen ist dies u.a. auf ein vergleichsweise niedriges Kompetenzangebot und eine geringe Innovationskapazität. Die Unternehmen haben mit Fachkräftemangel zu kämpfen. Zudem wird das Wachstumspotenzial der Region durch fehlende Koordination bei der Clusterentwicklung beeinträchtigt.
- Die MRH ist gut positioniert, um die Chancen der Digitalisierung voll auszuschöpfen. Dennoch besteht zwischen den städtischen und den ländlichen Räumen nach wie vor eine digitale Kluft, u.a. in Bezug auf Konnektivität und Breitbandversorgung. Um die Verkehrsbelastung in den städtischen Räumen

zu verringern und die Mobilität in entlegeneren Gebieten zu verbessern, investiert die MRH in Intelligente Verkehrssysteme (ITS).

- Trotz einer erfolgreichen regionalen Zusammenarbeit im Bereich Verkehr, vor allem über den Hamburger Verkehrsverbund (HVV), bestehen innerhalb der MRH nach wie vor beträchtliche Unterschiede bei der öffentlichen Verkehrsanbindung, insbesondere zwischen städtischen und ländlichen Räumen. Dies schafft Herausforderungen im Hinblick auf die wirtschaftliche Integration und den territorialen Zusammenhalt.
- Fragmentierte Raumplanungsstrukturen tragen zu anhaltenden Ungleichgewichten zwischen Angebot und Nachfrage am Wohnungsmarkt bei. Die Wohnimmobilienpreise und Mieten in Hamburg zählten 2016 zu den höchsten in Deutschland und sie steigen weiter, auch im unmittelbaren Umland. Einige Kommunen in den nicht direkt an die Kernstadt Hamburg angrenzenden Kreisen, sehen sich dagegen mit einem Bevölkerungsrückgang und höheren Leerständen konfrontiert.
- Angesichts ihrer Küstenlage, ihres großen Potenzials für die Windkrafterzeugung und ihrer wettbewerbsstarken Unternehmen im Bereich erneuerbare Energien hat die MRH das Potenzial, zu einem globalen Marktführer in diesem Bereich zu werden. Dieses Potenzial sollte besser genutzt werden, u.a. im Rahmen der Initiative Norddeutsche Energiewende (NEW 4.0). Dies gilt besonders vor dem Hintergrund weiterer Investitionen in die Übertragungsnetzinfrastruktur auf Bundesebene.
- Die Region bietet vielfältige Kultur-, Natur- und Freizeitstätten. Da es jedoch an einer gemeinsamen Markenstrategie fehlt, wird dieses Potenzial nach wie vor nicht voll ausgeschöpft. Zudem gibt es kein koordiniertes Tourismusangebot für die Region.

Hieraus hat die OECD die folgenden zentralen Empfehlungen abgeleitet:

- Die Zusammenarbeit über Kommunal-, Länder- und Staatsgrenzen hinweg ausbauen – insbesondere mit Skandinavien –, um das internationale Profil der MRH zu stärken: Allem voran gilt es, in größeren Kategorien, d.h. über Kommunal-, Länder- und auch Staatsgrenzen hinaus zu denken (think big), um die in einem internationalen Kontext erforderliche kritische Masse zu erreichen

und den langfristigen Nutzen für die gesamte Region zu maximieren.

- Eine integrierte regionale Innovationsstrategie entwickeln: Eine gemeinsame Fokussierung auf Cluster in Bereichen wie Energie, Luftfahrt, Lebens- und Gesundheitswissenschaften, Lebensmittelindustrie und maritime Wirtschaft kann helfen, die Effizienz von Wissensaufbau und Wissenstransfer zu steigern, Synergien zwischen verschiedenen Branchen und verschiedenen Teilen der MRH zu nutzen, neue Arbeitsplätze zu schaffen und die internationale Präsenz und Wettbewerbsfähigkeit der Region zu stärken. Dazu könnte eine – mit ausreichenden Kapazitäten und Ressourcen ausgestattete – regionale Innovationsagentur eingerichtet werden.
- In Bildung und Humanressourcen investieren: Die politisch Verantwortlichen der MRH müssen auf eine Anhebung des derzeit niedrigen FuE-Niveaus sowie auf stärkere Vernetzungen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft hinwirken. Eine ihrer gemeinsamen Prioritäten sollte darin bestehen, das Potenzial neuer Forschungseinrichtungen wie der European X-Ray Free-Electron Laser Facility (XFEL) voll auszuschöpfen.
- Die Chancen der Digitalisierung nutzen, um neue Wachstumsmärkte zu erschließen und das öffentliche Dienstleistungsangebot zu verbessern: Die vier Bundesländer müssen ihre Kräfte im öffentlichen und privaten Sektor, im Bildungswesen und in der Forschung bündeln, um Arbeitskräfte, Studierende und Auszubildende mit den erforderlichen Kompetenzen auszustatten. Die Wirtschaftsstruktur der MRH ist stark durch Klein- und Mittelunternehmen geprägt, denen die Einführung digitaler Technologien und Lösungen in der Regel größere Schwierigkeiten bereitet. Besonders wichtig ist daher gezielte Unterstützung, um solchen Unternehmen bei der Digitalisierung zu helfen.
- Die regionale Wohnungsbau- und Verkehrsplanung verbessern: Durch die Schaffung eines regionalen Planungsverbands, der mit der Ausarbeitung eines integrierten Regionalplans für die gesamte oder einen beträchtlichen Teil der MRH betraut wird, könnten Angebot und Nachfrage am Wohnungsmarkt besser aufeinander abgestimmt, eine nachhaltigere ÖPNV-orientierte Entwicklung gefördert und Wohnungsbau- und Verkehrsplanung integriert werden. Die Engpässe in und im Umkreis der Stadt Hamburg müssen beseitigt werden. Beim Güterverkehr sollte eine Verlagerung von der Straße auf die Schiene ge-

fördert werden. In den ländlichen Regionen bedarf es einer besseren Verkehrsanbindung. Erreicht werden könnte dies z.B. durch die Einführung eines Tarifverbunds für die gesamte MRH und die Nutzung digitaler Mobilitätslösungen.

- Die biologische Vielfalt und die führende Rolle der Region bei der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien nutzen: Es sollte mehr Zusammenarbeit über administrative Grenzen hinweg geben, z.B. bei Biosphärenreservaten. Die städtischen und regionalen Entwicklungspläne sollten Konzepte für Energieversorgung und -verbrauch umfassen, um die Energieeffizienz in der MRH zu steigern.
- Kräfte um eine gemeinsame Kultur- und Tourismusmarke bündeln, die für ein ausgewogenes Wachstum in der Region sorgt: Eine gemeinsame Marketing- und Markenstrategie könnte die MRH für Fachkräfte, Unternehmen und Touristen sichtbarer und attraktiver machen.
- Ein kohärenterer und stärker integrierter Ansatz bei Innovation, Planung und Markenentwicklung wäre insgesamt ein wirksames Mittel, um die Produktivität zu steigern, Zielkonflikte bei der Raumplanung zu lösen, demografischem Druck effektiver zu begegnen, die Lebensqualität für Einwohner und Besucher zu verbessern und das Profil der Metropolregion Hamburg im In- und Ausland zu stärken.

3. Positionierung der Landesregierung Schleswig-Holstein

Die Landesregierung hat sich mehrfach mit dem OECD-Bericht befasst und eine Positionierung zu den zentralen Handlungsempfehlungen vorgenommen. Diese Positionierung wurde Ende August 2019 in die Diskussion der MRH-Gremien zur Gestaltung des OECD-Umsetzungsprozesses eingebracht.

Vor dem Hintergrund der bestehenden und geplanten Aktivitäten und strategischen Projekte sollten aus Sicht Schleswig-Holsteins folgende Aktivitäten zur Umsetzung der OECD-Empfehlungen an die MRH in Kooperation mit den Partnerinnen und Partnern aktiv angegangen werden:

Intensivierung der Zusammenarbeit entlang des Korridors Oslo-Göteborg-Kopenhagen-Hamburg

Auf Basis der Bestrebungen der STRING-Kooperation soll die Zusammenarbeit auf den Korridor Oslo-Göteborg-Kopenhagen-Hamburg ausgedehnt werden.

In der STRING-Kooperation sind wichtige politische Akteure der westlichen Ostseeregion (Hamburg bis Oslo) vertreten. Mitglieder der Kooperation sind seit längerem Schleswig-Holstein, Hamburg, die schwedische Region Skåne sowie die dänischen Regionen Sjælland, Hauptstadtregion Kopenhagen und die Stadt Kopenhagen. 2018/2019 wurden die Regionen Halland und Västra Götaland und die Städte Malmö und Göteborg aus Schweden sowie die Region Viken und die Stadt Oslo aus Norwegen in der STRING-Kooperation aufgenommen. Übergeordnetes Ziel dieser Kooperation ist die Stärkung der Region entlang des Hamburg-Oslo-Korridors.

Vor diesem Hintergrund sollte an dieser Stelle die Kooperation STRING als einzu-bindender Akteur in die weiteren MRH-Aktivitäten zur Umsetzung der OECD-Vorschläge aufgenommen werden.

Dies gilt ebenso für das Thema „Standort-/Wettbewerbsvorteile bei ... Wasserstoffwirtschaft – Brennstoffzellen – nutzen“. 2018/2019 haben sich die Mitglieder der STRING-Kooperation auf eine gemeinsame Strategie geeinigt, die ihre Prioritäten in den Bereichen Infrastruktur und grünes Wachstum sieht. Die STRING-Kooperation ist stark daran interessiert, projektorientierte Wasserstoff-Aktivitäten im Hamburg-Oslo-Korridor zu befördern.

Qualitätshebung der Humanressourcen in Schleswig-Holstein

Die von der OECD attestierte vergleichsweise schlechte Wettbewerbsstellung im Bereich „Humanressourcen“ für die gesamte MRH wird in Schleswig-Holstein bereits durch ein Bündel von Maßnahmen mit dem Schwerpunkt Digitalisierung angegangen, die weiter verstärkt und tlw. gemeinsam in Kooperation mit der Freien und Hansestadt Hamburg und ggf. weiteren Partnern in der MRH durchgeführt werden sollen.

- Kompetenzzentrum für Blended Learning, um das ortsungebundene Lernen sowohl in der Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte als auch in der Arbeit der Schulen weiter zu entwickeln.
- Unterstützung der Schulträger beim Auf- und Ausbau der digitalen Infrastruktur z.B. durch die digitale Bildungsplattform „Schulportal SH“, die Medienwerkstatt im IQSH und eine einheitliche Schulverwaltungssoftware.

- Nutzung der Fortbildungsinitiative digitale Medien im Fachunterricht oder Einrichtung von Modellschulprojekten zur Verbesserung der digitalen Kompetenz in allen Schulen.

Weiter sollen z.B. Schulen durch das Projekt „Bildungsbonus – PerspektivSchulen“ unterstützt werden, ihre pädagogische und didaktische Arbeit noch besser auf den Bedarf ihrer Schülerschaft auszurichten. Dieses Projekt wird wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Daneben werden auch Themen wie Produktives Lernen, das Landesrahmenprogramm Schulabsentismus oder die Weiterentwicklung der Inklusion gezielt genutzt, um die schulische Humanressourcen zu verbessern.

Ausbau der Forschungsk Kooperation über XFEL

Hierzu ist eine weitere Intensivierung der Kooperation vorgesehen. Weiter soll eine Imagebroschüre den länderübergreifenden Standort präsentieren. Darüber hinaus werden auch auf anderen Gebieten länderübergreifende Projekte verfolgt, zum Beispiel im Zentrum für strukturelle Systembiologie (CSSB) oder in der Energieforschung („Norddeutsches Reallabor“).

Stärkung des Koordinierten Vorgehens zwischen Forschung/Wissenschaft und Wirtschaft

Durch Maßnahmen, wie z. B. der fächerübergreifenden Vermittlung von Kenntnissen in der Künstlichen Intelligenz (KI) und anderen Kernbereichen der digitalen Transformation, der Intensivierung von Kooperationen zwischen Hochschulen und gesellschaftlichen Partnern im Bereich der digitalen Kompetenzen sowie der Bündelung von Kompetenzen in den Hochschulen zur Verbesserung der Sichtbarkeit nach außen soll das internationale Profil der MRH insgesamt gestärkt werden. Die Schnittstelle zwischen Digitalisierung und Hochschulbildung soll genutzt werden, um das Potenzial auch in der länderübergreifenden Arbeit im schulischen und beruflichen Bildungsbereich zu entfalten.

Durch einen Hub zum Aufbau eines landesweiten Ökosystems für KI sollen Forschungsergebnisse schneller in Produkte, Prozesse und Dienstleistungen überführt werden.

Stärkung der regionalen Ansätze von Wissenschafts- und Innovationsparks in Schleswig-Holstein

Die in Eigenverantwortung der Universitäten getragenen Maßnahmen zwischen

ihnen und Partnern wie z.B. IHK und WTSH oder lokalen Technikzentren wie Bio-MedTecWissenschaftscampus in der Region Lübeck oder IZET in Itzehoe sollen fortgeführt und ausgebaut werden. Über den norddeutschen Bereich bis in die Ostseeanrainerstaaten soll ein Kompetenzzentrum innovativer Nanotechnologie errichtet werden.

Planungsverbund in der MRH

Auf Basis des Vorschlags der OECD für die Realisierung eines institutionalisierten Planungsverbandes in der MRH sollte als erster Schritt ein Planungsverbund als Austauschplattform in der MRH eingerichtet werden, der nicht in die bestehenden Raumordnungskompetenzen in der MRH-Gebietskulisse eingreift.

Dieser Verbund könnte anknüpfen an die früheren Entschlüsse der jeweiligen gemeinsamen Landesplanungen Hamburg /Schleswig-Holstein und Hamburg/Niedersachsen sowie an den seit 2019 bestehenden Dialog für Raumplanung Hamburg /Schleswig-Holstein.

Mögliche Aufgaben des Verbundes könnten sein

- Information und Austausch über raumrelevante Planungen und Vorhaben,
- Entwicklung gemeinsamer Leitlinien für die Gestaltung raumrelevanter Politikfelder sowie Vorbereitung von Entschlüssen,
- Vordenker oder Katalysator für innovative Projektideen.

Gemeinsames Leitbild in der MRH zur Wohnungspolitik

Unzweifelhaft ist das von der OECD angeratene Monitoring von Angebot und Nachfrage des regionalen Wohnungsmarktes ein wichtiges Ziel. In Schleswig-Holstein bestehende Instrumente wie das Mietenmonitoring der IB.SH, die durch die Wohnraumförderung finanzierten kleinräumigen Bevölkerungsprognosen oder die regelmäßig aktualisierte Wohnungsmarktstudie sind weiter zu entwickeln und mit anderen Datenquellen in der MRH zu synchronisieren.

Darauf aufbauend sind Leitbilder auf den spezifischen Bedarf der jeweiligen Regionen abgestimmt aufzubauen, die die Entscheidungsträger zur Umsetzung dieser Leitbilder auffordern. Wichtige Bausteine dieser Leitbilder sollten sein:

- Monitoring von Angebot und Nachfrage des regionalen Wohnungsmarktes,
- Ausweitung des Wohnungsangebotes für niedrige und mittlere Einkommensgruppen,

- Abgestimmte Wohnungspolitik nach dem Leitbild der flächensparenden und kompakten Siedlungsentwicklung.

Digitalisierung

Das Territorial Review zur MRH gibt zum Thema Digitalisierung Beurteilungen und Empfehlungen ab. Generell werden große Stärken und Wettbewerbsvorteile der MRH in dem Bereich Digitalisierung (hier insbesondere der Breitbandzugang) gesehen. Zwar existiert noch immer eine digitale Kluft zwischen städtischen und ländlichen Gebieten, aber im internationalen Vergleich ist in der MRH die Breitbandversorgung besser als in Regionen wie z.B. Göteborg (Schweden) oder Barcelona (Spanien).

Der weitere Breitbandausbau – nicht nur in der Metropolregion – wird durch die Landesregierung dahingehend mit vorangetrieben, dass mit dem Projekt „Schulen ans Netz“ alle Gemeinden in Schleswig-Holstein mit einer Schule an das Glasfasernetz angeschlossen werden. Damit nimmt das Land Schleswig-Holstein gegenüber anderen Flächenländern der MRH zurzeit eine Vorreiterrolle ein.

Die im Review angesprochene Notwendigkeit, die Digitalisierung weiter voranzutreiben, wird von Seiten der Landesregierung unterstützt und aktiv in der Fläche Schleswig-Holsteins forciert. So gibt es diverse Kooperationen mit kommunalen Verwaltungen, den Kommunalen Landesverbänden und dem IT-Verbund Schleswig-Holstein, um immer mehr Themen der Digitalen Daseinsvorsorge und des Online-Zugangs zu Verwaltungsleistungen umzusetzen. Beispiele sind hier insbesondere Projekte zum Aufbau eines Mobilitätsportals, einer Bürgerbeteiligungs- und Bürgerinformationsplattform und das Projekt zur Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) zu erwähnen. Die Ergebnisse solcher Projekte können dann auch in der MRH verwendet werden.

Dabei kann die MRH auf eine seit mehr als 10 Jahren bestehende IT-Kooperation um den IT-Dienstleister Dataport zurückgreifen, da alle Länder der MRH dem Trägerländerverbund Dataport angehören. So werden viele strategische Digitalisierungsvorhaben gemeinsam über den Dataport-Verbund gesteuert und umgesetzt.

Energiewirtschaft

Die grundsätzliche Empfehlung „Think big“ ist eine der Herausforderungen des Wandels in der Energiewirtschaft auf Basis erneuerbarer Energien. Neben der Digitalisierung ist die Verknüpfung der Energieverbraucher in der Metropolregion mit

den Eignungsräumen für die Gewinnung erneuerbarer Energien in Schleswig-Holstein eine der Herausforderungen in Norddeutschland. Dabei bietet Schleswig-Holstein als Energiedrehscheibe für erneuerbare Energien aus Skandinavien die internationalen Verknüpfungen, um den Strom aus Wind und Sonne zu einer verlässlichen Energiequelle auszubauen. In Kombination mit der Digitalisierung der Energiewirtschaft, der Systemkopplung der Energiesektoren und dem Ausbau der Windenergie kann die MRH zu einem globalen Vorreiter im Bereich der Umstellung auf erneuerbare Energien aufgestellt werden.

Im Bereich der Energiewirtschaft unterstützen die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein gemeinsame Projekte für die Norddeutsche Energiewende. Z.B. soll mit dem Projekt NEW 4.0 demonstriert werden, wie bis 2035 die Stromwirtschaft in den beiden Ländern vollständig auf erneuerbare Energien umgestellt werden kann.

Neben den zahlreichen Projekten für die effiziente Nutzung erneuerbarer Energien ist das Zusammenwachsen der leitungsgebundenen Energieinfrastrukturen von entscheidender Bedeutung. Ziel ist, eine zukunftsfähige, sich wechselseitig ergänzende Energieplattform für eine vollständige Umstellung aller Energiesektoren auf CO₂-freie Energieträger zu entwickeln. Die Untersuchung der möglichen Handlungsansätze ist mit dem gemeinsamen Kabinettsauftrag für eine gemeinsame Arbeitsgruppe adressiert worden.

Als ein anzustrebendes Ergebnis dieser Arbeitsgruppe lassen sich für die Umsetzung der OECD-Empfehlungen im Energiebereich die Grundlagen für eine gemeinsame Studie aufstellen, wie die Metropolregion sich im Bereich der Energiewende zu einem globalen Vorreiter entwickeln kann.

Biodiversität und Erneuerbare Energien: Naturschutz -grüne Infrastruktur- Biotopverbund

Das Thema Biodiversität wird mit dem Schwerpunktthema erneuerbare Energien in dem OECD Bericht aufgeführt. Hier wird eine verstärkte grenzüberschreitende Kooperation beim Schutz und der Stärkung der Freiräume und Schutzgebiete angestrebt. Dazu sollte das Biotopverbundsystem als „grüne Infrastruktur“ hervorgehoben werden.

Der Biotopverbund wurde in der Vergangenheit bereits mit Vertretern der MRH im Rahmen des Leitprojektes „Biotopverbund in der Metropolregion Hamburg“ vertieft

diskutiert. In diesem Kontext wurden zudem verschiedene, eher lokale Projekte, wie der Regionalpark Wedeler Au umgesetzt.

(Über-) Regionale grüne Verbundstrukturen haben positive Auswirkungen auf die Biodiversität, Klimafolgenanpassungen und Klimaschutz.

Aber auch auf lokaler Ebene, im urbanen Raum, ist eine grüne Infrastruktur Basis für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung und hohe Lebensqualität für den Menschen. Ein intaktes grünes Netz steigert deutlich die Attraktivität des Raumes, verbessert ökologisch gesehen die Lebensgrundlagen und trägt so zur Förderung der Humanressourcen in der MRH bei. Hervorzuheben sind Stichworte wie Urban Gardening, Frischluftretention und Klimapuffer, Umweltbildung, Dachbegrünung und urbaner Biotopverbund.

Zusammenfassend ist eine intakte Natur und Umwelt die Basis einer nachhaltig orientierten und attraktiven Metropolregion.

Und für diese sind der Erhalt und die Entwicklung des Freiraumverbundnetzes

- zur Verbesserung und Erhaltung der Lebensqualität sowie der ökologischen Nachhaltigkeit,
- als Klimawandelpuffer (-Frischlufachsen),
- zum Schutz der Naturräume und der Biodiversität und
- zur Umsetzung des Biotopverbundes

unumgänglich.

Es sind demnach vor allem Projekte zur Stärkung der Lebensqualität der Menschen und zum Erhalt und zur Entwicklung unserer natürlichen Umwelt erforderlich.

Die im Review angesprochene Notwendigkeit einer verstärkten grenzüberschreitenden Kooperation beim Schutz und der Stärkung der Freiräume und Schutzgebiete wird von der Landesregierung unterstützt. Das Schutzgebiets- und Biotopverbundsystem für Schleswig-Holstein wurde zudem im Rahmen der Fortschreibung der Landschaftsrahmenpläne aktualisiert und im ersten Quartal 2020 veröffentlicht.

Es wird vorgeschlagen, ein Projekt zur Fortentwicklung der Potentiale grüner Infrastruktur in der Region zusammen mit Hamburg und ggf. den weiteren beteiligten

Ländern als Leuchtturmprojekt der MRH aufzusetzen.

Das Ziel sollte sein: natürliche Güter der Region qualitativ verbessern und erlebbar machen, Ökosystemdienstleistungen „nutzbar“ zu machen für:

- die Erholung,
- die menschliche Gesundheit (Umweltverträglichkeit/Lebensqualität),
- die Biodiversität und den Biotopverbund.

Folgende Voraussetzungen sind für dieses Projekt zu klären:

- Projekt Akquise (ggf. BMU) und Bereitstellung Eigenanteil,
- Trägerstruktur (ggf. Stiftung Naturschutz mit MRH und Landkreisen),
- Personalstruktur zur Projektsteuerung.

Ausbau und Verstetigung des Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes (GEFEK)

Die Aktualisierung des GEFEK in der MRH wurde mit dem GEFEK II im Januar 2018 abgeschlossen.

Ziel war es, eine zentrale Informationsgrundlage für die künftige Gewerbeflächenplanung der MRH zu erhalten. Die Analyse hat u.a. gezeigt, dass das baurechtlich gesicherte Flächenpotenzial sehr unterschiedlich auf die Landesteile der MRH verteilt ist. Die Freie und Hansestadt Hamburg besitzt nur noch etwa 10% der Potenzialflächen, während Schleswig-Holstein etwa 40% der Flächen besitzt. Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern haben jeweils etwa ein Viertel der Flächen.

Nach dem Abschluss des GEFEK wird in der MRH zurzeit an der Aktualisierung des Gewerbeflächeninformationssystems (GEFIS) gearbeitet. Das neue GEFIS soll nicht nur ein Marketing- sondern auch ein Monitoringinstrument sein. In Schleswig-Holstein wird das GEFIS in Zusammenarbeit mit der WTSH neu aufgestellt.

Es gibt Überlegungen, das GEFIS auf ganz Schleswig-Holstein auszudehnen.

Gemeinsamer Zielsetzungskatalog der Wirtschaftsförderungsgesellschaften der MRH

Alle Wirtschaftsförderungsgesellschaften bzw. die entsprechenden Dienststellen der Landkreise der MRH haben sich vor etlichen Jahren im „Wirtschaftsförderungsrat der MRH“ zusammengeschlossen. Dieses Gremium tagt regelmäßig mindestens zweimal jährlich, dient dem gegenseitigen Informationsaustausch und bündelt die Interessen der Mitglieder. Es gibt gemeinsame Zielvorstellungen, die darin bestehen, die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes MRH nach außen zu kommunizieren und mehr sowie qualitativere Ansiedlungen zu generieren. Es hat in der Vergangenheit bereits mehrere konkrete, teilweise sehr aufwändige Workshops gegeben, um gemeinsame Ziele und darauf ausgerichtete Aktivitäten herauszuarbeiten. Der Informationsaustausch funktioniert gut; das Verständnis füreinander ist über die Jahre spürbar besser geworden. Auf dieser Basis sollten weitere Ziele gesetzt sowie weitere gemeinsame Aktionen und mit neuen finanziellen Mitteln unterlegt werden.

Gemeinsame Gründungs- und Innovationsagentur und einheitliche Regionale Innovationsstrategie (RIS) für die MRH

Die an der MRH beteiligten Länder verfügen jeweils über landeseigene Innovationsagenturen (WTSH, Hamburgische Investitions- und Förderbank, Invest in MV, NBank NI), die jeweils landesweit – also einschließlich der landeseigenen Flächen der MRH - agieren. Der Aufbau einer gemeinsamen Gründungs- und Innovationsagentur bedarf daher einer dezidierten Absprache zwischen den beteiligten Ländern einerseits und der MRH andererseits, um Überschneidungen und Doppelungen zu vermeiden und eine gemeinsame Zielrichtung festzulegen. Daher ist geplant, die Technologiereferenten der vier norddeutschen Länder zu einem Gespräch über einen möglichen Aufbau einer gemeinsamen Gründungs- und Innovationsagentur nach Kiel einzuladen. Das Gespräch soll auch das Thema einer einheitlichen RIS für die MRH aufgreifen. Die vier Bundesländer haben jeweils eigene, landesweite RIS erarbeitet. Die Herausforderung einer RIS für die MRH wird darin bestehen, eine gut strukturierte, abgestimmte und von der EU KOM notifizierte Verzahnung der landesweiten und der MRH-bezogenen RIS mit den vier Ländern zu erarbeiten.

Länderübergreifende Clusterstrategie

Schon heute fördern und stärken länderübergreifend sowohl das Maritime Cluster

Norddeutschland (MCN) als auch das Cluster Life Science Nord (LSN) die Zusammenarbeit innerhalb der MRH. Sie ermöglichen Plattformen des Dialogs der Akteure untereinander und fördern Schnittstellen zu anderen Branchen. Ziel ist es, insbesondere Innovationen und Projekte in der maritimen Branche als auch im Bereich der Life Sciences zu initiieren und zu fördern.

Als Leuchtturmprojekt für eine strategische Ausrichtung der Innovationspolitik der Metropolregion insgesamt bietet sich im Hinblick auf die Empfehlungen der aktuellen OECD-Studie das Cluster Life Science Nord mit der neuen Clusterstrategie 2024 an. Dieser Ansatz mit der Vision „Wir wollen gemeinsam die weltweite Gesundheitsversorgung zukunftsgerichtet gestalten – aus Norddeutschland heraus!“ hat folgende strategische Ziele im Fokus:

- Stärkung der Kompetenzen in ausgewählten Bereichen, um internationale Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen,
- Erzeugung von Wettbewerbsvorteilen durch die Unterstützung der Clustermitglieder im Umgang mit der Digitalisierung,
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Region durch eine engere Verzahnung von Life Science und Gesundheitswirtschaft,
- Steigerung des Innovationsoutputs durch neue Kooperationsformen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft,
- Unterstützung bei der Bewältigung der wachsenden globalen Anforderungen des regulatorischen Rahmens,
- Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit zur Stärkung der Magnetwirkung für Neuansiedlung, Fachkräfte und führende Innovationsakteure.

Verbesserung der internationalen Wahrnehmung der MRH

Bei der Metropolregion Hamburg handelt es sich nicht um eine eigenständige Marke. Dennoch geht es beispielsweise darum, die internationale Bekanntheit der MRH zu generieren, vor allem im Bereich Ansiedlungsstandort und Tourismus. Eine punktuelle, anlassbezogene, temporäre, regionale und zielgruppenspezifische Angebotspalette der Tourismusorganisationen wird befürwortet. Hierfür bedarf es einer flexiblen Handhabung der Grenzen der MRH.

Der Tourismus in Schleswig-Holstein hebt sich insbesondere durch ansteigende Übernachtungszahlen in Beherbergungsbetrieben und Bettenkapazitäten hervor, was positiv auf die gesamte Metropolregion wirken kann.

Dabei wird ein intensiverer internationaler Auftritt der MRH unterstützt, insbesondere in Überseemärkten, welche nicht von der TASH bearbeitet werden können: Nordamerika, Asien, Arabischer Raum. Ergänzt werden sollte die Intensivierung der internationalen Auftritte durch zwischen den Ländern abgestimmte Auftritte der Wirtschaftsförderung auf internationalen Messen im In- und Ausland.

Aus Schleswig-Holsteinischer Sicht bringt eine allgemeine eigenständige Marke MRH keine Vorteile, da mit der landeseigenen Dachmarke „Schleswig-Holstein. Der echte Norden“ agiert wird und Hamburg mit der Marke Hamburg durch die Hamburg Marketing GmbH auftritt.

Gemeinsames Innovationszentrum Autonomes Fahren in der MRH

Als Teil des Projektes TaBuLA „Testzentrum für automatisiert verkehrende Busse im Kreis Herzogtum Lauenburg“ wird bereits die Einrichtung eines herstellernerutralen Testzentrums in Lauenburg untersucht. Die aktuelle Teststrecke im öffentlichen Raum weist nach ersten Einschätzungen gut geeignete Merkmale zur Erforschung autonomer Fahrzeuge im Mischverkehr auf.

Zunächst werden im Rahmen einer Studie potentielle Nutzergruppen identifiziert (Komponentenhersteller, Technische Prüfstellen, Verkehrsunternehmen etc.). Diese werden bzgl. ihres Interesses an der Nutzung eines Testzentrums in Lauenburg und der erforderlichen Rahmenbedingungen (Büroräume vor Ort, Abschottung der Teststrecke von der Öffentlichkeit etc.) befragt. Das Projekt ist exemplarisch für die Kategorie der Kleinstädte in ländlich geprägten Räumen ausgelegt.

Ergibt die Studie eine positive Einschätzung zu Sinn, Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit eines Testzentrums, so wird im Rahmen des Projekts ein Businessplan erstellt. Die MRH könnte die Erkenntnisse der Studie für die Einrichtung eines neuen Innovationszentrums nutzen und auf dem Projekt TaBuLa aufbauen. Projektpartner von TaBuLa sind u.a. die TU Hamburg, der Kreis Herzogtum-Lauenburg

und die VHH. Das Zusammenwirken von Akteuren aus Hamburg und Schleswig-Holstein bildet einen guten Ausgangspunkt für ein MRH-Projekt.

Gemeinsame Initiative zur Gewinnung von Fachkräften in der MRH

Basis der vier Fachkräfteinitiativen des Nordens ist die Bewerbung und Steigerung der Attraktivität der Ausbildung. Zusätzlich neben der dualen Ausbildung wird in den anderen Bundesländern gezielt auch das Studium beworben, um Spezialisten und Experten zu gewinnen.

Das Ziel der Fachkräfteanwerbung sollte sein, dass es nicht darum geht, für eine Stadt oder einen Landkreis Fachkräfte aus dem In- und Ausland zu gewinnen, sondern für die MRH zu gewinnen und langfristig dort zu halten, indem die Vorteile der MRH aufgezeigt werden (z.B. Arbeiten in einer Großstadt wie Hamburg und Leben in angrenzenden, eher ländlich geprägten Räumen).

Die MRH hat für jeden Arbeits- und Lebensbedarf etwas zu bieten (z.B. junge Singles vs. Familien). Gemeinsam sollen die Potentiale der MRH im Ausland dargestellt werden (Vielfalt an Unternehmen innerhalb bestehender Wirtschaftsschwerpunkte, Karrierechancen, Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten).

Bedarfe an Fachkräften könnten innerhalb der MRH für Cluster- und Schwerpunktbereiche ermittelt und gebündelt, anschließend Fachkräfte und Auszubildende für die MRH gemeinsam angeworben und Strukturen aufgebaut werden, um sie in der Region zu empfangen, zu integrieren und zu halten, ggf. inklusive entsprechender Angebote an die Familien.

Mit einer gemeinsamen Strategie kann eine größere internationale Sichtbarkeit geschaffen werden und Fachkräften wie z.B. Bauingenieuren die Vorzüge der Region dargestellt werden, indem sie die Wettbewerbsvorteile insbesondere in den erneuerbaren Energien aufgezeigt bekommen.

Gemeinsames innovatives Ausbildungsprogramm in der MRH

Durch ein innovatives Ausbildungsprogramm in der MRH könnte sich die Region international sichtbar herausstellen und die Vorteile des urbanen und ländlichen

Raums der MRH zusammenbringen. Das erste Ausbildungsjahr könnte in einem großen Unternehmen in Hamburg geleistet werden. Nach diesem Jahr wird die Ausbildung im ländlichen Raum der MRH fortgeführt, um Herausforderungen und Potenziale des ländlichen Raums und von KMU kennen zu lernen. Die dritte Station könnte in einem Kooperationsunternehmen im Ausland z.B. in der Metropolregion Western Scandinavia sein. Hierfür könnte die MRH mit der Metropolregion Western Scandinavia Kooperationen schließen, die beide Metropolregionen positiv beeinflussen könnten.

Diese dritte Station bietet internationalen Charakter und gleichzeitig einen Mehrwert für die Unternehmen in der MRH, da Kooperationen ins Ausland ausgebaut werden können. Dies geschieht, indem im gleichen Jahr ein Auszubildender des Kooperationsunternehmens aus dem Ausland im eigenen Unternehmen arbeitet. Die Auszubildenden könnten zudem finanzielle Unterstützung durch das Mobilitätsprogramm ERASMUS erhalten.

Die hier dargestellte Positionierung der Landesregierung zu den zentralen Handlungsempfehlungen der OECD bzw. die hierbei dargestellten Umsetzungs- und Verfahrensstände zu wichtigen die MRH betreffenden Aktivitäten vom August 2019 sind zu einigen Punkten inzwischen weiterentwickelt worden. Exemplarisch sind im Folgenden zu zwei Themenfeldern Aktualisierungen dargestellt.

Intensivierung der Zusammenarbeit entlang des Korridors Oslo-Göteborg-Kopenhagen-Hamburg

STRING erarbeitet derzeit gemeinsam mit der OECD eine Strategie für eine internationale Profilierung als Megaregion, die als Green Hub hervorragende Stärken hat und Vorreiter beim Ausbau einer grünen, nachhaltigen Infrastruktur ist. Hierzu werden Handlungsempfehlungen für die STRING-Region entwickelt, um die relevanten Multiplikatoren in der STRING-Region und auf nationaler Ebene für die Idee der „Grünen Megaregion“ zu gewinnen. Hierzu gab es zu Beginn des Jahres bei der OECD in Paris eine Auftaktveranstaltung mit hochrangigen Vertretern aus der STRING-Region. Für Ende des Jahres sind Treffen auf nationaler Ebene geplant, an dem die wichtigsten Stakeholder aus den Regionen ihre Ideen zu den

strategischen Themen Infrastruktur und grüne Innovationen beitragen können. Die daraus resultierenden OECD-Empfehlungen sollen 2021 veröffentlicht werden.

Zum Thema „Standort-/Wettbewerbsvorteile bei ... Wasserstoffwirtschaft – Brennstoffzellen – nutzen“ ist die STRING-Kooperation stark daran interessiert, projektorientierte Wasserstoff-Aktivitäten im Hamburg-Oslo-Korridor zu befördern, und unterstützt aktiv die Projektidee zur Entwicklung großer Wasserstofftransportkorridore, die auf die Einrichtung eines Kernnetzes von Tankstellen entlang der TEN-T-Korridore abzielt. Ein wichtiger Schritt ist die Initiierung eines entsprechenden Wasserstoff-Projekts zwischen Hamburg und Oslo, das STRING derzeit gemeinsam mit dem MJEVG, dem MELUND und dem MWVATT entwickelt. Dabei soll die bereits bestehende Wasserstoffinfrastruktur ausgebaut werden, so dass eine lückenlose Wasserstoff-Versorgung innerhalb des STRING-Korridors gewährleistet wäre.

Norddeutsche Wasserstoffstrategie

Die Wirtschafts- und Verkehrsminister/-senatoren der norddeutschen Küstenländer haben am 7.11.2019 eine gemeinsame Norddeutsche Wasserstoffstrategie beschlossen. Sie dient den beteiligten Akteuren als Handlungsleitfaden für gemeinsame Aktivitäten und ist damit auch geeignet, den Aufbau eventueller Doppelstrukturen zu vermeiden. In der Strategie sind insgesamt 15 Ziele formuliert. Als Oberziele nennt die Strategie den Erhalt und die Schaffung von Wertschöpfung und qualifizierten Arbeitsplätzen in der Region sowie die Erfüllung der Klimaziele. Die Strategie verfolgt das übergeordnete Ziel, bis zum Jahr 2035 eine grüne Wasserstoffwirtschaft in Norddeutschland errichtet zu haben mit einer nahezu vollständigen Versorgung aller an grünem Wasserstoff interessierten Abnehmer. Weiterhin sollen bis 2025 erste Wasserstoff-Hubs an geeigneten Standorten in Norddeutschland errichtet sein und ihren Betrieb aufgenommen haben. Bis 2025 sollen in Norddeutschland mindestens 500 Megawatt und bis 2030 fünf Gigawatt Elektrolyseleistung zur Erzeugung von grünem Wasserstoff installiert sein.

4. Verfahrensstand zur Umsetzung der Empfehlungen der OECD

Die Gremien (Lenkungsausschuss, Regionsrat, Trägerversammlung) der MRH haben sich mehrfach mit der Frage befasst, wie die Empfehlungen der OECD umgesetzt werden sollen. Es wurde folgender Beschluss gefasst:

- Der Regionsrat bittet die Träger, sich an den Arbeitsprozessen zur Beratung über die Umsetzung von OECD Empfehlungen zu beteiligen. Die Facharbeitsgruppen sollen in die Beratungen eingebunden werden.
- Der Regionsrat bittet den Lenkungsausschuss, diese Arbeitsprozesse, insbesondere zu den Themen Innovation/Erneuerbare Energien/Wasserstoffwirtschaft, Raumplanung /Wohnen, Verkehr/ÖPNV sowie gemeinsame Vermarktung (Tourismus, Fachkräfte) entsprechend den Vorgaben des Regionsrates zu strukturieren und zu planen. Die Träger der MRH entwickeln zudem eine aus der Norddeutschen Wasserstoffstrategie abgeleitete gemeinsame sektorübergreifende Strategie in den Themenfeldern Erneuerbare Energien und Wasserstoff, um den technologischen Fortschritt und innovative Technologien zu fördern, und leisten damit einen aktiven Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel.
- Der Regionsrat bittet die Träger, die beschlossenen Arbeitsprozesse innerhalb eines Jahres bis zur Beschlussreife zu führen.
- Der Regionsrat bittet den Lenkungsausschuss zu prüfen, welche weiteren Themenfelder im Rahmen des OECD Nachfolgeprozesses bearbeitet werden sollen, z. B. Bildung und Fachkräfte.

In der Trägerversammlung besteht Einigkeit darüber, dass die von der OECD gemachten Vorschläge ernsthaft auf Umsetzung zu prüfen sind. Auftrag der zu bildenden Arbeitsgruppen sollen so weit wie möglich die konkrete Ausgestaltung der OECD-Vorschläge sowie konkrete Umsetzungsplanungen und -maßnahmen sein.

Auf der Basis dieser Beschlusslage hat der Lenkungsausschuss der MRH acht Arbeitspakete strukturiert. Für jedes Arbeitspaket sollen auf Basis der Empfehlungen des OECD-Gutachtens konkrete organisatorische und ggf. auch institutionelle Vorschläge für die Vertiefung der Zusammenarbeit in der MRH sowie Projektskizzen für gemeinsame Projekte vorgelegt werden.

Diese acht Arbeitspakete mit den jeweiligen Federführungen in den Trägerarbeitsgruppen sind:

1. Erneuerbare Energien, Wasserstoffwirtschaft
(FF Freie und Hansestadt Hamburg und Landesregierung Niedersachsen)
2. Innovation, Technologietransfer
(FF Landesregierung Schleswig-Holstein)
3. Planung, räumliches Leitbild
(FF Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern)
4. Wohnen
(FF Landesregierungen Schleswig-Holstein und Niedersachsen)
5. Verkehr
(FF Landesregierung Niedersachsen)
6. ÖPNV, Tarifierung
(FF Freie und Hansestadt Hamburg)
7. Fachkräfte – Qualifikation, Vermarktung
(FF Wirtschaft/Sozialpartner- UV Nord und IHK zu Flensburg)
8. Tourismus - Vermarktung
(FF Freie und Hansestadt Hamburg/Hamburg Marketing GmbH)

Die Ergebnisse der Arbeitspakete werden dem Regionsrat der MRH bis zum 18.05.2020 vorgelegt. Der Regionsrat wird sich in seiner Sitzung am 04.06.2020 hiermit befassen und über die nächsten Schritte beschließen. Zudem findet am 12.06.2020 eine Trägerversammlung zur Beratung der Ergebnisse der Arbeitspakete statt.

Nach abschließender Positionierung des Regionsrats und der Trägerversammlung zu den Arbeitsergebnissen der Trägerarbeitsgruppen wird der Landtag über die Beratungsergebnisse und Beschlussfassungen informiert.